

**ORTSKERNBELEBUNG UND BETEILIGUNGSVERFAHREN
ST. PAUL IM LAVANTTAL - WORKSHOP 2 20.01.18**

Thematisch: Wie kann man die Wohnqualität erhöhen?

1. Welche Qualitäten bringt der Standort St. Paul und insbesondere der Ortskern? Für wen sind diese Potenziale interessant?

Die Anbindungen in St. Paul sind sehr gut, auch internationale Nachbarn (Italien, Slowenien) sind gut zu erreichen.

Als Schulstandort mit guter Infrastruktur gibt es für Familien mit Kindern ein gutes Angebot, wie auch für Senioren.

2. Welche Schwächen gibt es als Wohnstandort? Wie können diese aufgehoben werden?

Im Wohnsektor wurde fehlendes Angebot für junge Menschen genannt, hier insbesondere Start-up Wohnungen (klein und leistbar).

Für Jugendliche wurden die folgenden Punkte im Bereich Freizeit und Arbeit fehlend genannt:

- Erweiterung des Bildungsstandortes St. Paul: Bildung und Arbeit Jobbörse (gemeindeübergreifendes Projekt: Betriebe stellen Angebot an Lehrstellen vor, in Zusammenarbeit mit NMS – Schwerpunkt: Spezialistenbetriebe, Handwerk um Lehrberufe zu attraktivieren)
- Tanzkurse/Kreativworkshops (ev. Weiterführung... Arbeitsgruppe für Sommerworkshops – Mag. Kerstin Maier)
- Vernetzung der SchülerInnen der Pflichtschule und des Gymnasiums
- Die Mobilität wird für Jugendliche auch als Herausforderung genannt. Der öffentliche Verkehr ist nur eingeschränkt verfügbar, Abhängigkeit von den PKWs der Eltern. In den nächsten Monaten wird das „IST Mobil“ eingeführt (Prinzip Anrufsammeltaxi) und kann neben älterer Bevölkerung auch für die Jungen eine ergänzende Mobilitätsform und Erleichterung darstellen.

Wohnen und Infrastruktur:

- Fehlende Angebote für neue BewohnerInnen (eher Miete statt Kauf)
- Mangel an kleinen leistbaren Wohnungen zu Mieten, Mangel an bebaubaren Grundstücken. Es gibt einiges an brachliegendem Bauland, welches nicht mobilisiert werden kann.
- Die Gemeindewohnungen sind zum Teil zu groß im Vergleich zur nachgefragten Größe.
- Möglichkeit für ein neues Projekt: Generationenübergreifendes Wohnen (Jung und Alt zusammen) – hier gibt es unterschiedliche Auffassungen, ob dies gut funktioniert

3. Wer kommt und wer geht? Welche Motivationsgründe gibt es dafür?

Zuzug erfolgt von Jungfamilien, welche die Gemeinde als attraktive Wohngemeinde sehen und den Anschluss an die Koralmbahn als positiven Standortfaktor sehen.

Wer geht? Junge Erwachsene gehen nach dem Schulabschluss für weitere Ausbildung in größere Städte mit entsprechendem Angebot. Es stellt sich die Frage, wie Anreize für die Rückkehr (nach der Ausbildung) geschaffen werden.

> partner

Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.

Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.

Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.

SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria

Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

4. Wie funktioniert das Wohnen an der Schwarzviertlerstraße?

Von einigen Teilnehmenden wird eine Verkehrsberuhigung gewünscht: 30er Zone mit Kontrolle wäre ideal um die Straße wieder attraktiver zu gestalten. Im Rahmen des Workshops wird ebenfalls hinterfragt, ob die Verkehrsberuhigung für die Granitztaler keine zu große Einschränkung darstellt.

In der Schwarzviertlerstraße, dem ehemaligen Ortskern, wohnen viele ältere Personen und es fehlt ein Nahversorger, der auch zu Fuß erreichbar ist dort. Auch die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird kritisch dargestellt, eine Lösung dafür könnte das bereits geplante „IST Mobil“ darstellen.



Schwarzviertlerstraße Quelle: SHARE architects

5. Wie funktioniert das Zusammenspiel von Wohnen und Arbeiten in St. Paul? (Wohnen im Ort, Arbeiten von Zuhause,..) Was würde hier Verbesserungen bringen?

In St. Paul gibt es schon einige Arbeitsstellen, auch im speziellen durch die großen Gewerbebetriebe.

Es wird erwähnt, dass es wenig bildungsadäquate Berufe für Personen mit Hochschulabschluss gibt, sondern hauptsächlich Metallhandwerk/technische Berufe.

Eine Berufsmesse wie bei Frage 7 erläutert könnte helfen, die passenden Ausbildungsstellen für die Jugendlichen zu attraktivieren bzw. ins Bewusstsein zu rufen.

Beim neuen Bahnhof wäre es eine Möglichkeit einen Cluster mit neuen Technologien/Start-ups zu schaffen.

Die Option nach Graz zu pendeln besteht bereits und wird durch die Anbindung an die Koralmbahn zusätzlich attraktiviert.